



Est.1994

JCL

Journal of the College of Languages
An Open Free Access, Peer Reviewed Research Journal
<https://jcolang.uobaghdad.edu.iq>

P-ISSN: 2074-9279
E-ISSN: 2520-3517
2024, No.(49)
PP.59-82

An excerpt on the analysis of correlate constructions

Maher Hony Habib Hraishawi

University of Baghdad, College of Languages, Department of German,
Baghdad. Iraq

E-mail: maherhhabib@yahoo.com

(Received on 10/1/2023 - Accepted on 20/8/2023 - Published on 2/1/2024)

DOI: <https://doi.org/10.36586/jcl.2.2024.0.49.0059>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution 4.0 International License](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Abstract

In relation to the contextual-communicative aspects such as verbs affect the connection with the correlate. She signals the connection through the grade particles. Compared to other verbs, the use of the correlate (es) is reduced. Then it was examined how the correlate constructions occur with certain subjunctives by dividing them into two forms, namely attributive correlate constructions and left displacement constructions. If the correlate occurs before the subjunctive phrase, it is called an attributive correlate construction. This form is also called a correlate specifier. The subjunctive phrase has the function of being an attribute for the correlate. They can be directly followed by the correlate, whereby it is possible that the correlate alone carries the main clause after deducting the so-called phrase.

Keywords: correlate-linguistics, correlate construction, analysis of correlates, connectors and correlates in German.

Exkurs zur Analyse der Korrelat konstruktionen

Zusammenfassung

Die Hauptidee besteht darin, wie sich das Phänomen Korrelat im deutschen Sprachsystem anwenden lassen. Solche Forschungsarbeit verortet sich im Rahmen der germanistischen Sprachwissenschaft. Da Sprachstudien – über ihre linguistische Relevanz hinaus – auch den Lernenden nützliches empirisches bzw. didaktisches Material zur Wortschatzerweiterung einen Überblick erarbeitet, spielt doch die linguistische Forschungsarbeit eine große Rolle bei der Verbesserung der Sprachkompetenz und der Syntaxverfahren. Diese Arbeit beschäftigt sich mit Korrelatkonstruktionen im Deutschen. Es geht um die Konnektstellungsmöglichkeiten und topologische Felder der relevanten sprachlichen Ausdrücke in dem deutschen Text. Der Ausgangspunkt ist dezidiert die deutsche Sprache. Anhand der vorliegenden Arbeit werden die Fragen gestellt, ob es kategoriale Merkmale für die Korrelatstellung gibt oder welche sprachsystematischen Voraussetzungen die Anwendung des Korrelates bestimmen. Des Weiteren wird in dieser Arbeit beleuchtet, was der Grund dafür ist, dass das *es* als Korrelat genannt wird. Das grammatikalische *es*, bestimmte Adverbien wie *sogar*, *nur* und die Partikel wie *auch* gehören zu den unterschiedlichen Subklassen der Wortarten. Die deutschen Grammatiken gehen darin in ihren Publikationen nicht ein. Die vorliegende Forschung untersucht diese Problematik.

Die Forschung untersucht den begrifflichen Inhalt des sprachlichen Ausdrucks, den das Korrelat beschreibt, wobei es im Obersatz als Pro-Element fungiert und als Denotat betrachtet wird. Es handelt sich um Denotat des Korrelats und deiktische Ausdrücke. Des Weiteren beleuchtet die vorliegende Forschung obligatorischen und fakultativen Gebrauch der Korrelatkonstruktionen in dem deutschen Satz. Im Deutschen stehen Korrelate bei der Verwendung bestimmter Verben. Daneben fordern bestimmte sprachliche Konstruktionen bzw. Ausdrücke Korrelate sowohl Partikeln als auch Präpositionaladverbien. Die Gründe dafür sind kontextuelle sowie kommunikative Aspekte.

In Bezug auf die kontextuell-kommunikativen Aspekte wie Verben wirken auf die Verbindung mit dem Korrelat ein. Sie signalisiert die Verbindung durch die Gradpartikel. Im Vergleich zu anderen Verben wird die Anwendung von dem Korrelat *es* reduziert. Der Grund dafür ist das Auftreten von Gradpartikeln wie *auch, sogar, höchstens, nur, nur noch*. Das kann sein, wenn die Gradierung der Textstelle nicht auf extremes Prädikat, sondern auf die Infinitivkonstruktion oder den Nebensatz fokussiert. Das wurde in der Arbeit studiert (vgl. Zifonun et al., 1997, s. 1486).

Anschließend wurde untersucht, wie mit bestimmter Subjunktoren die Korrelatskonstruktionen auftreten, indem sie in zwei Formen eingeteilt, nämlich attributive Korrelatkonstruktionen und Linksversetzungsstrukturen. Tritt das Korrelat vor der Subjunkturphrase, wird sie als attributive Korrelatkonstruktion bezeichnet. Diese Form wird auch Korrelatspezifikator genannt. Die Subjunkturphrase hat die Funktion, als Attribut für das Korrelat zu sein. Sie lassen sich direkt dem Korrelat folgen, wobei es möglich ist, dass das Korrelat allein nach Abzug der so genannten Phrase den Hauptsatz trägt.

Schlagwörter: Korrelat im Deutschen, Korrelatkonstruktion, Analyse der Korrelate, Konnektoren und Korrelate in der deutschen Sprache

1. Einleitung

Für den arabischsprachigen Deutschlerner ist das Problem der obligatorischen und der fakultativen Korrelate mitunter nur schwer zu bewältigen. Die DaF-Lehrwerke haben sich am meisten bisher kaum mit den für die Muttersprache ihrer Zielgruppe(n) spezifischen Lernschwierigkeiten beschäftigt. Bei den in den deutschsprachigen Länder konzipierten Lehrmethoden, die begrifflicher Weise für einen breiten Rahmen von Lernen gedacht sind, ist dies Phänomen nicht verzwickt gelernt wird. In den gängigen Lehrwerken wurde zurzeit die Korrelatverknüpfung in der deutschen Sprache wenig beachtet und wahrscheinlich ist der Grund dafür, dass der Student/die Studentin sich dieser Fehlerquelle bei der Anwendung des Korrelats nicht in ihrem ganzen Ausmaß bewußt geworden ist. In einem fortgeschrittenen Stadium des Spracherwerbs wird das Korrelat fehlerhaft gebraucht. Gerade wenn der ausländischen Deutschlerner schon eine gewisse

sprachliche Kompetenz und Vertrautheit mit der Zielkultur hat. Denn die Gefahr, dass der Schüler verunsichert wird und daher eine sprachliche Eigenart gänzlich mißachtet, muß im voraus unterbunden werden. Er soll gezielt Sicherheit darüber erlangen, wann eine bestimmte Struktur stehen muß, wann sie stehen kann und wann sie wegfallen muß. Das Lernproblem tritt zunächst in Erscheinung bei der Bildung von Korrelaten zu Ergänzungssätzen, für das Arabische keine direkt entsprechende Struktur kennt.

Die vorliegende synchrone syntaktische Forschungsarbeit verortet sich im Rahmen der germanistischen Sprachwissenschaft mit dem Phänomen *Korrelat*. Da der Begriff *Korrelat* im Deutschen abermals in den Grammatik-Publikationen unterschiedlich gefasst wird, verdeutlicht Ziel und Vorgehensweise der Forschung, die als elementare Aufgabe ist, die Auftretensbedingungen des Korrelats im Obersatz und Etablieren seiner Rolle als Verweiswort bei der Verbindung mit dem Nebensatz oder mit der Infinitivkonstruktion. Es handelt sich um die Korrelatkonstruktion.

In der Tat spielen die Korrelatkonstruktion im heutigen Sprachgebrauch des Deutschen eine entscheidende Rolle, da das Phänomen *Korrelat* ein der wichtigsten sprachlichen Ausdrücke im deutschen Satz ist, trotzdem interessierten sich Sprachwissenschaftler allemal dafür nicht sehr oder es wird vorwiegend in den germanistischen Beiträgen wenig beachtet, wie bei Sonnenberg (1979), Breindl (1989) und Pasch et al. (2003) (vgl. Zifonun et al., 1997, s. 1475). Vor diesem Hintergrund werden die Korrelatkonstruktionen in dieser Forschung untersucht, insbesondere bei der Infinitivkonstruktion ist der Fall. Außerdem wird untersucht, wie die Korrelatkonstruktionen im Satz verwendet werden können. Es handelt sich um ihr Vorkommen mit Subjunktoren.

Semantische Beziehung zwischen einem Obersatz und einer Ergänzung wird von dem Korrelat unbedingt identifiziert. Es hängt von dem *es* sowie von Präpositionaladverbien ab, die *Voweiwörter* genannt werden und als Korrelate im Matrixsatz fungieren. Diese Korrelatstypen gehören zu den unterschiedlichen Wortklassen, nämlich Pronomen, Adverbien. Das sind *es*, *das*, *dann*, *darauf*, *dafür*, *dazu*, *darüber*, *dadurch* usw.

Unter *Korrelat* wird ein komplexes hypotaktisches sprachliches Element verstanden, wobei es als Ausdruck fungiert, ein internes Argument im

Subordinationsfeld auszuüben (vgl. Winkel, 1990, s. 1126), oder als Ausdruck, der kataphorisch wirkend ist (vgl. Zimmermann, 1993, s. 239). Dahingegen gibt es andere Erfassungen, die das Korrelat als Nominalphrase (vgl. Helbig/Buscha, 1991, s. 670) oder als Individuenbeziehung (vgl. Sonnenberg, 1992, s. 145) betrachtet wird. Die Nominalphrase und Individuenbeziehung bestimmen den Begriff *Korrelat*, dass es nach Pasch et al. (2003) als „Kopf einer attributiv erweiterten Phrase“ bezeichnet wird (siehe Pasch et al., 2003, s. 249). Des Weiteren wird das Korrelat als sprachliches Element betrachtet, dass es in spezifischer enger Relation mit anderen Elementen so verwendet werden kann und in der Textkohäsion realisiert. Die Korrelate werden auch oft *Platzhalter* genannt, da sie nicht ihre ursprünglichen topologischen Felder in der syntaktischen Struktur einnehmen (vgl. Bausewein, 1990, s. 1).

Daraufhin kann gesagt werden, dass das Korrelat im Hauptsatz ein Element ist, das nicht als ein einständiges Satzglied betrachtet wird, indem sich es auf ein Sachverhalt im Nebensatz oder im Infinitivsatz bezieht.

Vor diesem Hintergrund kann gesagt werden, dass das Korrelat als Wort im Satz mit einem anderen Wort in syntagmatischer Wechselrelation auftritt, indem die beiden Wörter wechselseitige Möglichkeit brauchen.

Im Rahmen der Festlegung des Korrelates sind Phrasen wie in Beispielsatz (1) aus einem einbettenden Element und einem von einem regierten Satz gebildet, indem das Korrelat im Obersatz auftritt, und auf den Nebensatz grammatikalisch verweist. Dagegen gibt es Phrasen, die zu den *zu*-Infinitivphrasen wie in Beispielsatz (2) gehören. Bei diesen Phrasen ist das Korrelat fähig, eine Komplementfunktion zu einem Verb auszuüben (vgl. Pasch et al., 2003, s. 249). Diese letztgenannten Konzeptionen beziehen sich darauf, dass das Korrelat sowohl bei Subjekt- als auch Objektsätzen den Nebensatz vertritt, während es bei Adverbialsätzen deren Denotat beleuchtet oder bedeutungsmäßig auch ein Element mit dem Einleitewort kombiniert. Infolgedessen kann gesagt werden, dass das Korrelat, sowohl das unpersonliche *es* als auch Präpositionalpronomen, kann im Satz als eine Phrase vorkommen, die entweder aus einem einbettenden Element oder einem regierten Satz gebildet sind.

- 1) *Wir freuen uns **darauf**, **mehr Zeit mit Ihnen zu verbringen**.*
- 2) *Der Chef und die Mitarbeiter möchten **es**, **zu feiern**.*

Das Korrelat *es* wird als *Platzhalter* zu Subjekt- und Akkusativobjektsätzen bezeichnet (vgl. Mollica, 2007, s. 19). Die Darstellung des Korrelates *es* beim Deutschlernen ist schwierig, da die topologische Felder und die semantische Relation des Korrelats in Bezug auf seinen Auftritt im Matrixsatz mit der Reihe der sprachlichen Elemente beleuchtet zu müssen (vgl. Zifonun et al., 1997, s. 1481). Da die Deutsch-Grammatiker in den meisten Fällen ein einheitliches Konzept an diese Problematik anstreben, versuchen die Ansätze eine Lösung dieser Problematik herauszufinden, sie scheiterten jedoch teilweise.

1. Kategoriale Eigenschaften des Korrelats und der Korrelatkonstruktion

Gegenstand der vorliegenden Arbeit sollen sprachliche Einheiten sein, die in der germanistischen Sprachwissenschaft im Allgemeinen als Korrelate bezeichnet werden. So findet man, dass diese Einheiten spezifische Relation zweier Sätze beschreiben und bezeichnete Konstrukte identifizieren.

Vor diesem Hintergrund wird die Untersuchung lediglich den Gegenstand der Arbeit *Korrelatkonstruktion* festzulegen versuchen. Die kategorialen Merkmale des Korrelats und der Korrelatkonstruktion sollen auch festgestellt werden, da sie die Komplexität der Pflicht illustrieren, die sich die vorliegende Forschungsarbeit stellt.

Wie schon erwähnt, gilt das Korrelat auf der syntaktischen Ebene als Platzhalter, da es ihre ursprünglichen topologischen Felder in der syntaktischen Struktur nicht einnimmt. Das Korrelat kann *es* oder die Präpositionaladverbien oder Adverbien im Matrixsatz vorkommen, es handelt sich um das zweite Merkmal. Das dritte kategoriale Merkmal des Korrelats ist morphologisch, indem die Korrelat unflektierbar sind, sowohl das *es* wie auch die Adverbien, und das letzte Merkmal zeigt, dass das Korrelat keine Kasusmerkmale an seine syntaktische Umgebung vergibt, wobei das Korrelat den Matrixsatz besitzt.

Korrelat lässt sich als der erste Teil des komplexen Konnektors im subordinierenden Satz oder der Infinitivkonstruktion vorkommen wie:

3) *Die Chefin öffnet erst **dann** die Tür, wenn es ihr zu heiß wird.*

Mit Konnektor bildet das Korrelat im oben Beispielsatz eine Korrelatspezifikator-Phrase durch den Konnektor *wenn* (vgl. Pasch et al., 2003, s. 261). Das letzte Merkmal bezieht sich darauf, dass die Korrelatkonstruktion attributiv im komplexen Satz stehen kann, wobei die Satzstruktur, die Konstituenten attributiv gebildeter Korrelatspezifikatoren sind, eingebettet wird wie:

4) *Der Schauspieler war stolz **darauf**, dass erstmals am Theater alle Schauspieler in den Proben und auf der Bühne stehen.*

5) *Die Schöfin wollte **deshalb** nicht tun, da sie Zornig war.*

In Beispielsatz (3) ist die attributive Korrelatverbindung als bei Komplement und in Beispielsatz (4) als bei Supplement, wobei die Präpositivkomplement dominiert, hier ist mit anderen Worten der Gebrauch des Korrelats unerlässlich (vgl. Pasch et al., 2003, s. 250ff).

Die Akzentuierung oder die Nicht-Akzentuierung ist ein Merkmal des Korrelats. Die Korrelatkonstruktion bzw. Korrelatverbindung besteht aus dem Korrelat und aus einem Nebensatz oder einer Infinitivkonstruktion (satzartiger Konstrukte), die auch Ergänzungssatz genannt werden. Korrelate und Ergänzungssätze werden mithin als Paare betrachtet. Das heißt, die Korrelatkonstruktion laut der Valenzforschung wie bei Engel/Schumacher (1976, s. 84ff) eine zweiteilige Konstruktion in dem deutschen Ausdruckssatz, wobei der Zusammenhang zwischen dem Hauptsatz und dem Nebensatz bzw. der Infinitivkonstruktion durch Korrelat hergestellt wird, damit der enge Zusammenhang der Textsätze durch die syntaktische Position des Nebensatzes und auch der Infinitivkonstruktion deutlich wird, wie z. B.:

6) *Es dauert eine Zeit, dass sie ihre Hausaufgabe vollendet.*

Dieser sprachliche Vorgang von dem Korrelat in dem deutschen Satz wird Korrelation genannt.

Da die grammatikalische Form des Korrelates *es* im Satz in einer bestimmten Wortstellung – aufgrund des Sprachstandards – nicht geändert wird und die Adverbien als Korrelate zu den Konnektoren gezählt werden, kann gesagt werden, dass die Korrelate meines Erachtens zu den unflektierbaren Wortarten gehören. Was betrifft das Korrelat *es*, hängt es sich von dem unflektierbaren Kasus sowohl im Nominativ wie in *es regnete* wie auch im Akkusativ wie in *ich schaffe es* ab. In diesem Fall kann *es* meiner Ansicht nach nicht in *das* ausgetauscht werden, weil der Sprachstandard bzw. Sprachsystem der deutschen Sprache es festsetzt, in Form der unflektierbaren Wörter zu sein.

2. Denotat des Korrelats und deiktische Ausdrücke

Der begriffliche Inhalt des sprachlichen Ausdrucks, den das Korrelat beschreibt, fungiert im Obersatz als Pro-Element und wird als Denotat bezeichnet. Die Ausdrücke, die als Korrelate betrachtet werden, fungieren charakteristisch, auf ein Argument zu referieren, wobei sie ihren begrifflichen Inhalt nicht beschreiben. Im Klartext ausgedrückt geht es darum, dass sie nicht näher durch das Prädikat charakterisiert werden, sondern auf ihren Inhalt verweisen. Wegen der Bedeutung lässt sich das Korrelat auf den Sachverhalt referieren (vgl. Pasch et al., 2003, S. 248). Mit Bezug darauf beschreibt die Position des Korrelats sein Denotat, wie z. B.:

7) *Falls es regnet, dann trägt er seinen Mantel.*

Als Pro-Element ist der Adverbkonnektor *dann* fähig, Korreferent mit einer Einbeter-Phrase benutzt zu werden. Diese Ausdrücke werden eingerahmte Elemente sein. Wenn der Konnektor *dann* von dem jeweiligen Kontext abhängt, wird er ein deiktischer Ausdruck sein und kann als Korreferent mit einer Einbeter-Phrase fungieren. Diese Eigenschaft realisiert ein Terminus, das *Korrelatspezifikator* genannt wird, indem er keine spezifische Funktion der eingerahmten Elemente auf der syntaktischen Ebene bezeichnet soll. Er ist auf der semantischen Ebene motiviert (vgl. ebd., S. 248). Die eingerahmten Elemente spezifizieren, worin der Sachverhalt besteht, den das

Korrelat bezeichnet. Diese Funktion „ist die wichtigste Funktion des Korrelatsspezifikators, die vom Korrelat nicht gegebenen Informationen über die Spezifika des bezeichneten Sachverhalts zu dessen Identifikation zu liefern“ (ebd., s. 248).

Das Korrelat lässt sich fakultativ oder obligatorisch oder unmöglich im deutschen Satz vorkommen. Das Korrelat fungiert, in bestimmten syntaktischen Komposition nicht im Vorfeld aufzutreten, indem es lexikalisch sowie morphologisch ungebunden und nicht von den korrespondierenden Ausdrücken durch Kongruenz abhängig ist (vgl. Zifonun et al., 1997, s. 1483ff).

3. Zum obligatorischen und fakultativen Gebrauch der Korrelatkonstruktionen

Bei den Gemeinsamkeiten und den Unterschieden gibt es Voraussetzungen für den grammatischen Gebrauch des Korrelates *es* und der mit *da-*gebildeten Pronominaladverbien wie *darüber*, *dafür*, *dadurch*, sowohl erforderlich als auch zwanglos. Im Deutschen stehen sie – das Korrelat *es* und die Präpositionaladverbien bzw. die Pronominaladverbien gemeint – bei der Verwendung bestimmter Verben (vgl. Zifonun et al., 1997, s. 1484). Daneben fordern immerhin bestimmte sprachliche Konstruktionen bzw. Ausdrücke Korrelate sowohl Partikeln als auch Präpositionaladverbien (vgl. ebd., s.1485). Die Gründe dafür sind meiner Meinung nach kontextuelle sowie kommunikative Aspekte. Was betrifft das Korrelat *es*, handelt es sich um das satzförmige Subjekt und die satzförmige Akkusativergänzung. Sowohl innerhalb des komplexen Satzes als auch innerhalb des Obersatzes fungiert seine Stellung im Satzgefüge. Die Obligatorik und Fakultativität sind für den DaF-Unterricht eine relevante Problematik. Da die Komplexität des Korrelates *es* im Satzgefüge eine entscheidende Rolle spielt, werden die Verben sowohl nach semantischen Kriterien wie auch nach den regierten SBPs eingegliedert. Das Pronomen *es* wird als kleinste Einheit im Deutschen betrachtet, die eine Bedeutung hat. Die Probleme im Zusammenhang mit seiner korrelativen Funktion sind für die arabischsprachigen Lernenden diffizil genug. Das Korrelat *es* muss stets mit einer extrapolierten satzförmigen Ergänzung in Subjekt- bzw. Akkusativergänzungsfunktion stehen. Es geht um das Subjekt-*es* und das Akkusativ-*es*, das auf der topologischen Ebene im Nachfeld auftritt. Dagegen kann das Subjekt-*es* im

Vorfeld oder im Mittelfeld stehen, im Falle, dass das Subjekt-*es* im Vorfeld nicht vorkommen kann. Als *Platzhalter* kommt das Korrelat *es* für *dass*-, *ob*-, *wenn*- und *w*-Satz, extraponierte Infinitivkonstruktion und seltene und selbständige Verbzweitsatz vor. *Es* ist fähig, beim aktivischen Satz entweder mit dem transitiven bzw. intransitiven Verb oder bei dem passivischen Verb aufzutreten:

8) *Es werde befürchtet, dass er heute nicht ankommt.*

9) *Dabei genügt es, den Begriff abzukürzen.*

Im Vergleich zu den Passivkonstruktionen ist es notwendig, dass das Korrelat *es* im Mittelfeld steht. Bei dem normalen Passiv wird der Satz durch *es* eingeleitet, indem das Korrelat *es* als Satzglied nicht bezeichnet wird, da es nicht ausgetauscht werden kann (vgl. Engel, 1996, s. 459):

10) *Es wird im Keller gespielt.*

11) **Im Keller wird es gespielt.*

Das Korrelat *es* kann auch im Passiv im Mittelfeld des Vordersatzes auftreten, da das Korrelat *es* fähig ist, auf den Ergänzungssatz voraus- oder zurückzuverweisen:

12) *Es wird nicht ausgeschlossen, dass Vorschriften für die Mitarbeiter/innen geschaffen werden.*

13) *In der Partei wurde (es) nicht ausgeschlossen, dass der Präsident versucht sein könnte, den Leiter als Chef zu stürzen.*

Bei der extraponierten Infinitivkonstruktion oder dem Komplementsatz wird zum Beispiel das Korrelat *es* verwendet, wobei bestimmte Verben wie *verantworten*, *aufgeben*, *abwarten*, *zuwege bringen*, *schaffen* im Satz auftreten (vgl. Zifonun et al., 1997, s. 1483). Der Kontext zeigt wie im nächsten Beleg, dass das Korrelat *es* im Satz vorkommen soll:

14) *Er könne es nicht länger verantworten, seine Zeit und seine Kräfte derartig zu zersplittern.*

In diesem Fall gilt die Notwendigkeit des Korrelates *es* als zwanglos, da es im Korpusbefund ohne Korrelat *es* den Gebrauch eines Verbs wie folgt herstellt:

15) *Wie kann er verantworten, die Kinder den Horrorfilm sehen zu lassen?*

In Sonderheit fordern die Verben *fürchten*, *beschließen*, *befehlen*, *befürchten* das Korrelat *es* aufgrund der Voraussetzungen des Kontextes (vgl. ebd., s. 1483).

16) *Er fürchtete es wenigstens, sie beinahe zu küssen.*

17) *Der Fußballspieler beschloss es, dass in seinem Leben eine Änderung eintreten müsse.*

Im Vergleich zu dem Korrelat *es* ist der Gebrauch der Präpositionaladverbien sowohl in der Notwendigkeit wie auch in der Zwanglosigkeit – bei den Verben mit den Präpositionaladverbien, die als Korrelate vorkommen – teilweise anders einzuschätzen. Es handelt sich um die Infinitivkonstruktion. Das Präpositionaladverb steht im Satz obligatorisch, im Falle, dass bestimmte Verben die Präpositivkomplment erlangen und der präpositionale Anteil wie entsprechende Präpositionalphrase, die mit nominalem Kern auftritt, im Satz fungiert (vgl. ebd., s. 1484):

18) *Man setzt sich dafür ein, mit den Sektoren vereinbart zu werden.*

19) *Man setzt sich dagegen ein, mit den Sektoren vereinbart zu werden.*

Das Präpositionaladverb fungiert unbedingt als Sicherheit des Verhältnisses zwischen den latenten Sachverhalten hinsichtlich der Verben, die Präpositionen fordern, in der Infinitivkonstruktion oder im Nebensatz und den Präpositionen im Obersatz, wobei das Korrelat hier – Präpositionaladverb – das Denotat des ausgeprägten Sachverhaltes trägt (vgl. ebd., s. 1484):

20) *Die Radikalen verwahren sich dagegen, Liberaler zu sein.*

21) *Er klammerte sich daran, die Tradition zu bewahren.*

Vor diesem Hintergrund kann gesagt werden, dass es bestimmte Verben gibt, obligatorisch oder fakultativ Korrelate zu erlangen. Es hängt von der Akzentuierung des ersten oder zweiten Teils des Korrelates ab, wenn das Verb als Beweis für das maximale Prädikat fungiert, da seine Angaben im Satz gering ist. Deswegen fordert der Satz vielmehr das Korrelat. Daher wird das Korrelatsgebrauch im Obersatz notwendig, ergo scheinen in diesem Fall Verben, die sachverhaltskorrelierend sowie in der Verknüpfung mit dem fixen Pronomen *es* sind, obligatorisch die Präpositionaladverbien fordern, damit syntaktisch und semantisch das Argument der Sätze klargemacht wird, indem in dem syntaktischen Vorgang der Korrelatsverknüpfung bei bestimmten Verben wie in *bestehen daran*, *liegen daran/darin* das Akzentuieren des Korrelatkonstruktion beachtet werden muss¹. Ferner wird der erste Teil des Adverbs *da-* bei der Anwendung des Korrelates *es* akzentuiert wie bei der Verbindung *es kommt dazu*. Die Korrelatkonstruktion wird hingegen bei der nicht-sachverhaltskorrelierenden Gebrauchweise *viel/alles liegen daran* nicht akzentuiert (vgl. ebd., s. 1481 ff). Einige Beispiele dafür sind:

22) *Es liegt daran, dass der Übersetzer die Bedeutung des Wortes fehlerhaft übersetzt.* akzentuiert

23) *Die Forschung beruht darauf, einen Überblick über das deutsche Theater im Nahen Osten zu erarbeiten.* nicht akzentuiert

24) *Es kommt dazu, dass wir über die Verbesserungsvorschlag entscheiden.* akzentuiert

25) *Der Text basiert darauf, die Anzahl von Rauchenden in Deutschland zu vergleichen.* nicht akzentuiert

26) *Die Krankheit hängt damit zusammen, dass sich die Mehrheit von den Rauchenden das Rauchen nicht abgewöhnen.* nicht akzentuiert

¹ Der zweite Teil des Korrelates *dazu* wird akzentuiert, wenn der Konstruktion der Persönlichkeit existiert.

27) *Die Anregungen ergeben sich daraus, dass das Austausch erfahren wird.*

28) *Dies führte dazu, dass literarische Werken der deutschen Denker ins Arabische übersetzt werden. akzentuiert*

29) *Um vor dem Coronavirus zu schützen, liegt alles daran, dass diesbezüglich die USA und China miteinander arbeiten müssen.*

nicht akzentuiert

Für den Fall, einige Verben mit der Präposition *mit* wie in *begründen mit*, *prahlen mit*, *beweisen mit*, *sich beschäftigen mit*, *sich entschuldigen mit*, *angeben mit*, die ausgeprägte adverbiale Notwendigkeit oder eine konzeptuell elementare Beziehung bzw. Komitativität haben, gibt es, verlangen sie je auch Kombination aus einer Präposition und einem anaphorischen Personalpronomen, wie in den nächsten Belegen (vgl. ebd., s. 1483):

30) *Er beschäftigt sich damit, dass er Philosophie an der Uni studiert.*

31) *Ich entschuldige mich damit, dass das ich doch nicht weiß.*

32) *Viele Leute prahlen damit, dass sie ihre Träume verwirklichen.*

Zu der Frage der Akzentuierung der Verknüpfung ist sie meines Erachtens bei dem Gebrauch der adverbialen Gruppen obligatorisch, da die Bedeutung der Präposition von der Bedeutung des Sachverhaltes abhängig ist.

Bei den Verben *bestehen* und *halten*, die gegebenenfalls mit den austauschbaren Präpositionen vorkommen, treten aufgrund des paradigmatischen Austausches der Sprachelemente im Kontext die Präpositionaladverbien wie *daraus*, *darauf* mit *bestehen* und *davon* und *dafür* mit *halten* und Präpositionaladverbien mit dem Verb *sein* obligatorisch auf (vgl. ebd., s. 1485).

Das Verb *sich entscheiden*, das mit sowohl *gegen* als auch *für* vorkommen, fordert stets bei der negierenden Verbindung das Korrelat *dagegen*. Im positiven Fall lässt sich *dafür* selten weglassen (vgl. ebd., s. 1485).

Außer dem Vorkommen mit *hoffen* und *warten* stehen die Präpositionaladverbien im Satz bei den Verben mit *auf* obligatorisch (vgl. ebd., s. 1484). Verknüpfung mit dem Korrelat ist auch obligatorisch bei den Verben, die entweder zweiwertig oder reflexiv in ihrer Form sind und die Präpositionen *an*, *nach* und *zu* fordern (vgl. ebd., s. 1485). Einige Beispiele dafür sind:

- 33) *Sie ergötzte sich daran, dass die Welt zerstört worden ist.*
- 34) *Sie hat sich daran gefreut, dass ihr Vortrag gelungen war.*
- 35) *Der Vater scheitert daran, dass das Kind die schwierigen Wörter schnell spricht.*
- 36) *Sein Wert hängt daran, dass ich dies hinter mich gelassen hatte.*
- 37) *Er leidet daran, dass er schwer erkrankt.*
- 38) *Er neigte dazu, die Bewegung zu verstärken.*
- 39) *Die Chefinnen eignen dazu, dass die Verträge zwischen den Geschäften diktiert werden.*
- 40) *Die Experten suchten danach, die Ergebnisse zu verbessern.*

Die Kombination oder die Verben mit der Präposition *vor* in einer Infinitivkonstruktion verbinden nicht mit dem Korrelat wie *Angst haben vor*, *jemanden warnen vor*, *sich hüten vor*, *sich fürchten vor*, *sich scheuen vor* (vgl. ebd., s. 1489).

Die Verben, die dreiwertig – das Subjekt und zwei Objekte im Satz zulassen – sind, fordern nicht Präpositionaladverbien als Korrelate, da sie die Handlung im Satz steuern, um die Kohäsion der Infinitivkonstruktion herzustellen, wobei die Infinitivkonstruktion und die Verben miteinander monosyntagmatisch verbunden werden. Demzufolge werden die Präpositionaladverbien fakultativ gebraucht (vgl. ebd., s. 1486). Beispiele dafür sind:

- 41) *Ich habe sie nicht zum Ausländerhass angestiftet.*

- 42) *Ich habe sie nicht angestiftet, die Ausländer zu hassen.*
43) *Ich habe sie nicht dazu angestiftet, die Ausländer zu hassen.*
44) *Angele Merkel forderte zum Kämpfen des Coronavirus auf.*
45) *Angele Merkel forderte dazu auf, den Coronavirus zu bekämpfen.*
46) *Angele Merkel forderte auf, den Coronavirus zu bekämpfen.*
47) *Der Richter hat den Beklagten zur Wahrheit ermahnt.*
48) *Der Richter hat den Beklagten ermahnt, die Wahrheit zu sagen.*
49) *Der Richter hat den Beklagten dazu ermahnt, die Wahrheit zu sagen.*
50) *Meine Frau hat mich als Zuhörer zum Genuss des Lesens veranlasst.*
51) *Meine Frau hat mich dazu veranlasst, das Lesen als Zuhörer zu genießen.*
52) *Meine Frau hat mich veranlasst, das Lesen als Zuhörer zu genießen.*

In Bezug auf die Verben, die zweiwertig sind und mit der Präposition *über* vorkommen, kann das Präpositionaladverb gefordert werden. Anders gesagt ist es bei diesen Verben fakultativ aufzutreten, da es im Satz semantisch zuordnet werden muss, im Falle, dass die Verben mit der Präposition *über* emotionale Beziehung zwischen Personen und Gesamtheit von Tatsachen herstellen oder die Verben die Äußerung mit einer Wertungskomponente zeigen (vgl. Mollica, 2007, s. 200)

Emotionale Beziehung

- 53) *Die Regierung ärgerte (darüber) sich, dass nicht die Kanzlerin auf diese hervorragende Idee gekommen ist.*
54) *Sie jammert (darüber), dass es mit ihrem Mann nicht klappte.*
55) *Die Freunde hätten sich (darüber) freuen sollen, dass die anderen kamen.*

Äußerungsverben

- 56) *Viele Freunde haben (darüber) geschimpft, wie er und seine Familie momentan leben.*
57) *Sie hat sich (darüber) beklagt, dass er sie brutal misshandelt hat.*

Bezeichnet die Präposition *über* „den Standardfall des präpositionalen Anschlusses von THEMA-Argumenten“, so lässt sich das Korrelat weglassen (Zifonun et al., 1997: S. 1486). Auch in diesem Fall kann das

Korrelat weggelassen werden, wenn es im Rahmen der entsprechenden Anschlüsse mit *auf* oder *an* vorkommen muss. Dann kann *sich darüber freuen, dass* durch *sich freuen, dass* ersetzt werden. Dagegen muss das Präpositionaladverb bei der Verwendung von *sich daran freuen, dass* sowie *sich darauf, dass* auftreten. Bei den Phrasenverben und bei den Verben *beginnen zu, aufhören zu* usw. ist das Vorkommen des Präpositionaladverbs unmöglich.

4. Die Korrelatkonstruktion aufgrund der kontextuell-kommunikativen Aspekte

Die kontextuell-kommunikativen Aspekte wie Verben wirken auf die Verbindung mit dem Korrelat ein. Sie signalisiert die Verbindung durch die Gradpartikel. Im Vergleich zu den schon erwähnten Verben wird die Anwendung von dem Korrelat *es* reduziert. Der Grund dafür ist das Auftreten von Gradpartikeln wie *auch, sogar, höchstens, nur, nur noch*. Das kann sein, wenn die Gradierung der Textstelle nicht auf extremes Prädikat, sondern auf die Infinitivkonstruktion oder den Nebensatz fokussiert (vgl. Zifonun et al., 1997, s. 1486):

58) *Die Richterin bedauert nur, sich zu diesen Leitlinien nicht voll zu bekennen.*

59) *Die Richterin bedauert es nur, sich zu diesen Leitlinien nicht voll zu bekennen.*

Extremes Prädikat

Es gibt auch eine andere Eigenschaft bei der Verbindung mit einem Korrelat. Es handelt sich mit dem Präpositionaladverb. Die kategoriale Eigenschaft von Silben der Präpositionaladverbien – auf dem ersten Teil des Adverbs spielen – eine entscheidende Rolle in der fakultativen Anwendung von den Korrelaten im deutschen Satz, der sowohl in syntaktischen Verbindung mit einer Infinitivkonstruktion oder mit einem *dass-/ob-* oder *W-Satz* bringt. Dann kann der Präpositionaladverb auftreten, es sei denn, die Gradierung der Textstelle auf die Infinitivkonstruktion oder den Nebensatz oder auf das extreme Prädikat fokussiert:

- 60) Sie hat sich nur darüber beschwert, dass ihr Mann von ihr Geld verlangt hat, nicht darüber, dass er zu spät nach Hause gekommen ist.
- 61) Sie hat sich nur beschwert, dass ihr Mann von ihr Geld verlangt hat, nicht, dass er zu spät nach Hause gekommen ist.
- 62) Sie hat sich nur (darüber) beschwert, dass ihr Nachbar Lärm gemacht hat.

Bei Verben, die das Denken, das Sagen, das Wissen usw. in Kontext signalisieren, gibt es eine fakultative Verbindung mit einem Korrelat. Daneben wird durch die Infinitivkonstruktion kontextuell sowohl impliziter als auch expliziter Sachverhalt, auf den nun erneut Bezug genommen wird, oder einen im Wissen vorausgesetzten Sachverhalt bezeichnet. In diesem Fall kann das Korrelat verwendet werden.

Es gibt zwei Formen von Korrelatkonstruktion zur Verbindung der Argumente als Supplement im Satz. Es handelt sich darum, dass die Korrelatkonstruktionen entweder aus einem Präpositionaladverb und einem *dass*-Satz oder aus einem Adverb und einem Nebensatz, der durch einen spezifischen adverbialen Konnektor syntaktisch verknüpft wird, bestehen (vgl. ebd., s. 1490).

Hinsichtlich der Verbindung durch ein Präpositionaladverb und einen *dass*-Satz werden in den Hauptsätzen die Präpositionaladverbien wie *damit*, *dadurch* benutzt, dagegen kommen *dass*-Sätze als Nebensätze vor, durch die die Handlungsproposition auf der semantischen Ebene realisiert werden kann, wobei die Präpositionaladverbien die Aktion des Verbs verlängern. Diese Verbindung gilt als obligatorisches supplementäres Argument. Dagegen wird die Verbindung aus Adverb und Adverbialsatz als fakultatives Argument bezeichnet, da die semantische Leistung das Korrelat im Satz wie in Beispielsatz (7) fordert. Das obligatorische und akzentuierte Korrelat, das aus Präpositionaladverbien und *dass*-Satz verbindet ist, geht dem Nebensatz voraus, indem es als Kopf und der *dass*-Satz als Attribut betrachtet werden. Deswegen steht das Korrelat im Mittelfeld wie *dadurch* und *damit* oder im

Nachfeld wie *dafür* im Hauptsatz. In diesem Fall befindet sich keine Rektion im Nebensatz aufgrund eines Valenzträgers, der übergeordnet ist.

Der Nebensatz tritt im Außenfeld auf, im Falle, dass das Korrelat, das schwach akzentuiert ist oder einen Nebenakzent trägt. Hier handelt es sich darum, dass das Korrelat aus Adverb und Adverbialsatz verbindet ist.

5. Attributive und Linksversetzungsattributskonstruktionen

Mit bestimmter Subjunktionen treten die Korrelatkonstruktionen auf, indem sie in zwei Formen eingeteilt, nämlich attributive Korrelatkonstruktionen und Linksversetzungsstrukturen. Tritt das Korrelat vor der Subjunktorphrase, wird sie als attributive Korrelatkonstruktion bezeichnet. Diese Form wird auch Korrelatspezifikator genannt. Die Subjunktorphrase hat die Funktion, als Attribut für das Korrelat zu sein. Sie lassen sich direkt dem Korrelat folgen, wobei es möglich ist, dass das Korrelat allein nach Abzug der so genannten Phrase den Hauptsatz trägt.

Die Subjunktionen, mit denen die attributiven Korrelatkonstruktionen nicht vorkommen, sind *abgesehen davon, dass; falls, für den Fall, dass; gesetzt den Fall, dass; im Falle, dass; insofern (als), insoweit (als), obgleich, obschon, obwohl, obzwar, seit(dem), sosehr, trotzdem, unterstellt, dass; vorausgesetzt, während, währenddessen, wenn auch, wenngleich, wie und wiewohl*.

63) *Der Zug kam **deswegen** zu spät, **da** eine Baustelle war.*

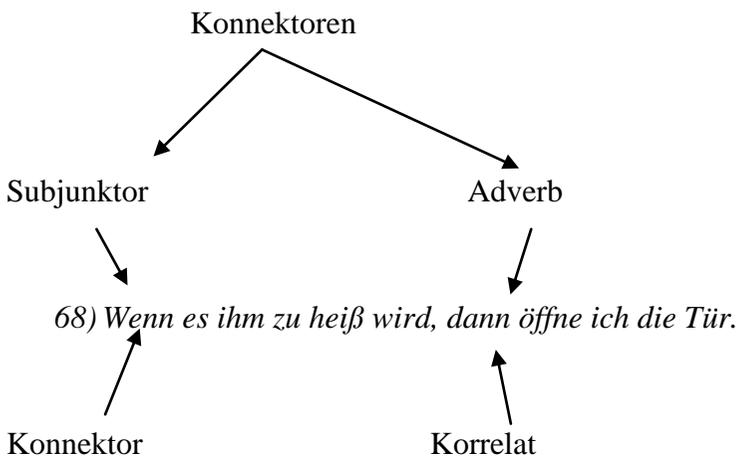
64) *Der Schriftsteller schreibt **erst dann, wenn** die Wirtin mit dem Lesen beginnt.*

In Bezug auf Linksversetzung liegt es darin, dass nicht alle Subjunktionen den Korrelatkonstruktionen vorausgehen, im Falle, dass die von ihnen gebildeten Subjunktorphrasen als Supplemente die Funktion haben, in Korrelatkonstruktionen vorausgehen. Der Kopf der Subjunktorphrasen ist der Konnektor. Durch das Korrelat wird das Vorfeld der Satzkonstruktion gebildet und das Korrelat kann nicht allein fokal im Satz stehen im Vergleich

mit der Anwendung von attributiver Korrelatskonstruktionen. Anders formuliert ist es unfähig, den Hauptakzent zu tragen.

- 65) **Wenn** die Wirtin mit dem Lesen beginnt, **dann** schreibt der Schriftsteller.
 66) **Wenn** die Arten aussterben, **dann** die Evolution der Arten verändert.
 67) **Obgleich** er zur Schule nicht gehen will, **so** er die Hausaufgabe anfertigt.

Der Konnektor hat neben der Zweisachverhaltverbindung eine Funktion. Es liegt daran, dass ein spezifischer Konnektor eine entscheidende Rolle in der Bildung der Korrelatkonstruktion im Satz spielt. Es geht um die Korrelate, die als Konnektoren betrachtet werden, aber im Satz mit zwei Konnektoren fungieren sie als Korrelate. Das sind nicht korrelative Konnektoren wie *mal... mal, einerseits ... andererseits*. Dies befindet sich in der Korrelatverbindung, die aus einem Adverb und einem Nebensatz besteht, der durch einen spezifischen adverbialen Konnektor wie *wenn* eingeleitet ist.



Die Korrelatkonstruktionen lassen sich im Verbzweitsatz-Einbeter bilden, wie bei der Anwendung des Konnektors *vorausgesetzt*:

- 69) *Vorausgesetzt*, er beherrscht die deutsche Sprache, **dann** sollte er als Dolmetscher eingesetzt werden.

Bei Subjunktionen können die Korrelatkonstruktionen mit Linksversetzung² gebildet werden und die Subjunktionen sind möglich, mit einem Korrelat bestimmter semantischer Klassen verwendet zu werden. Im Vergleich zu der Anwendung von attributiven Korrelatkonstruktion gibt es keinen Beleg dafür, trotzdem erlaubt die Grammatik dieser (vgl. Pasch et al., 2003: S. 261).

Einige Konnektoren wie *weil* weisen auf das Korrelat hin, als semantisch spezifischen Ausdrücke zu verwenden. Da muss das Korrelat als Konnektor im Satz betrachtet werden, wie *deswegen*, *darum*, *deshalb*, um das Argument auf der semantischen Ebene zu verstärken. In diesem Fall steht das Korrelat im Mittelfeld oder meistens im Nachfeld:

70) *Wenn er zu Chef wird, so **darum**, **weil** sie davon überzeugt ist.*

71) *Die Parteien herrschen **deswegen**, **weil** sie über die Waffen verfügen.*

Das Korrelat *so* verweist auf den semantisch unspezifischen Ausdruck, wenn der Nebensatz mit den Konnektoren *wenn* und *wenn auch* die Bedingung angibt:

72) ***Wenn** die Frage falsch ist, **so** bekommen Sie keine Antwort von dem Kanzler.*

73) ***Wenn** es auch heute nicht geht, **so** können wir den Plan nicht umse*

Literaturverzeichnis

Bausweise, Karin. (1990). *Akkusativobjekt, Akkusativobjektsätze und Objektsprädikate im Deutschen: Untersuchungen zu ihrer Syntax und Semantik* (Linguistische Arbeiten, Band 251). Tübingen: de Gruyter Verlag.

Breindle, Eva. (1989). *Präpositionalobjekte und Präpositionalobjektsätze im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer Verlag.

Engel, Ulrich & Schumacher, Helmut. (1976). *Kleines Valenzlexikon deutscher Verben*. IDS. Tübingen: Narr Verlag.

Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim. (1991). *Deutsche Grammatik*. In Handbuch für den Ausländerunterricht. 13. Aufl. Leipzig u. a.

² Linksversetzung bezieht sich darauf, dass das Korrelat im Satz weggelassen werden kann.

Mollica, Fabio. (2007). *Korrelate im Deutschen und im Italienischen*. Band 9. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag.

Sonnenberg, Bernhard. (1992). *Korrelate im Deutschen: Beschreibung, Geschichte und Grammatiktheorie*. Tübingen: Niemeyer Verlag.

Pasch, Renate, Brauße, Ursula, Breindl, Eva, Waßner & Ulrich, Hermann. (2003). *Handbuch der deutschen Konnektoren: linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfers (Konjunktionen, Satzadverbien und Partikeln)*. In: Eroms, Hans-Werner/Stickel, Gerhard/Zifonun, Gisela (Hrsg.): *Schriften des Instituts für Deutsche Sprache*. Berlin [u.a.]: de Gruyter Verlag.

Sonnenberg, Bernhard. (1992). *Korrelate im Deutschen. Beschreibung, Geschichte und Grammatiktheorie*. Tübingen Verlag.

Winkel, Edeltraud. (1990). *Satzeinbettung mit Hilfe von Korrelaten (am Beispiel der verba decendi im Deutschen)*. In: Bahner, Werner/Schildt, Joachim & Viehweger, Dieter (Hg.): *Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguists*. Berlin/GDR, August 10-August 15, 1987. Berlin. S. 1126.

Zifonun, Gisela & Hoffman, Ludger, Strecker, Bruno, Ballweg, Joachim, Brauße, Ursula, Breindl, Eva, Engel, Ulrich, Frosch, Helmut, Hoberg, Ursula & Vorderwülbecke, Klaus. (1997). *Grammatik der deutschen Sprache*. Band 2. Berlin [u.a.]: Walter de Gruyter Verlag.

Zimmermann, Ils. (1993). *Zur Syntax und Semantik der Satzeinbettung*. In: Rosengren, Inger (Hrg.): *Satz und Illokution*. Bd. 2. (= *Ars Linguistica* 9). Tübingen.

References

Bausweise, Karin. (1990). *Accusative object, accusative object sentences and object predicates in German: Studies on their syntax and semantics (Linguistic Works, Volume 251)*. Tübingen: de Gruyter Verlag.

Breindl, Eva. (1989). *Prepositional objects and prepositional object sentences in German*. Tübingen: Niemeyer Verlag.

Engel/Ulrich. (1996). *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Groos Verlag.

- Engel, Ulrich & Schumacher, Helmut. (1976). *Little valence lexicon of German verbs*. IDS. Tübingen: Narr Verlag.
- Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim. (1991). *German grammar*. In *Handbook for Teaching Foreigners*. 13. Aufl. Leipzig u. a.
- Sonnenberg, Bernhard. (1992). *Correlates in German: description, history and theory of grammar*. Tübingen: Niemeyer Verlag.
- Mollica, Fabio. (2007). *Korrelate in German and Italian*. Band 9. Frankfurt am Main [u.a.]: Peter Lang Verlag.
- Pasch, Renate, Brauße, Ursula, Breindl, Eva, Waßner & Ulrich, Hermann. (2003). *Handbook of German connectors: linguistic basics of description and syntactic features of German sentence linkers (conjunctions, sentence adverbs and particles)*. In: Eroms, Hans-Werner/Stickel, Gerhard/Zifonun, Gisela (Hrsg.): *Schriften des Instituts für Deutsche Sprache*. Berlin [u.a.]: de Gruyter Verlag.
- Sonnenberg, Bernhard. (1992). *Correlates in German*. Description, history and theory of grammar. Tübingen Verlag.
- Winkel, Edeltraud. (1990). *Satzeinbettung mit Hilfe von Korrelaten (am Beispiel der verba decendi im Deutschen)*. In: Bahner, Werner/Schildt, Joachim/Viehweger, Dieter (Hg.): *Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguists*. Berlin/GDR, August 10-August 15, 1987. Berlin. S. 1126.
- Zifonun, Gisela, Hoffman, Ludger, Strecker, Bruno, Ballweg, Joachim, Brauße, Ursula, Breindl, Eva, Engel, Ulrich, Frosch, Helmut, Hoberg, Ursula & Vorderwülbecke, Klaus. (1997). *Grammar of the German language*. volume 2. Berlin [u.a.]: Walter de Gruyter Verlag.
- Zimmermann, Ils. (1993). *On the syntax and semantics of sentence embedding*. In: Rosengren, Inger (Hrg.): *Satz und Illokution*. Bd. 2. (= *Ars Linguistica* 9). Tübingen.

استطراد حول تحليل تراكيب حرف الوصل

م.د. ماهر حبيب حوني

جامعة بغداد / كلية اللغات / قسم اللغة الألمانية

المستخلص

الفكرة الرئيسية التي دفعتني الى كتابة هكذا بحث هي أنني لم أجد موضوعاً يتناول حروف الوصل في اللغة الألمانية من الجانب الصرفي سوى في عدة مقالات في مجلات علمية أو موضوعاً في كتاب ، ولأهمية دور حروف الوصل في تركيبية النص في اللغة الألمانية حاولت أن اعرض الجوانب المهمة في استخدام هكذا ظاهرة لغوية في النظام اللغوي. يتناول البحث في مقدمته مفهوم حرف الوصل في اللغة الألمانية والتي يفهم أنها العنصر اللغوي المركب والذي يوظف كتعبير عن عنصر يُذكر في الجملة التابعة أو كتعبير له تأثير مفصلي. بالإضافة الى ذلك يتطرق البحث الى مميزات حرف الوصل في اللغة الألمانية ومن مميزاته علاقته الخاصة مع الجملة وتحديد بنى معينة. كما يعتبر حرف الوصل عنصرًا نائبًا على المستوى النحوي ، لأنه لا يشغل الحقل الطوبولوجية الأصلية في البنية النحوية. فيمكن لحرف الوصل أن يأتي في الجملة بهيئة الضمير القواعدي es وكذلك بهيئة الضرف المشتق من حرف الجر أو ضرف قائم بذاته. صرفياً لا يمكن تصريف حرف الجر في بنيته النحوية على صعيد الجملة الرئيسية (Matrixsatz). يمكن أن يظهر حرف الوصل باعتباره الجزء الأول من الوصلة المركبة (komplexer Konnektor) في الجملة الثانوية أو جملة التركيب المصدرية (Infinitivkonstruktion). تشير السمة الأخيرة إلى حقيقة أن البناء الخاص بحروف الوصل يمكن أن يكون من الناحية النحوية نعتاً في الجملة المركبة ، حيث يتم تضمين بنية الجملة. يدرس البحث دلالة حرف الوصل والتعبير الدلالية، حيث يعمل حرف الوصل عمل عنصر نائب في الجملة الاولى في الجملة المركبة وبذلك يصبح عنصر دلالي للحدث في الجملة الثانوية. كذلك يوضح البحث المقدم الاستخدام الاجباري والأختياري لتركيبية حروف الوصل. يشترط في اللغة الألمانية استخدامات حروف الوصل على افعال محددة ، بالإضافة الى ذلك تتطلب بعض التراكيب اللغوية والتعبير حروف وصل سواء كانت حروف (Partikel) أو ضروف مشتقة من حروف جر (Präpositionaladverbien) ، والسبب في ذلك هي الجوانب السياقية والتواصلية في حالة بناء المصدر أو الجملة التكميلية.

يتطرق البحث الى بناء حرف الوصل على أساس الجوانب السياقية التواصلية ، فعلى سبيل المثال تؤثر الجوانب السياقية التواصلية مثل الأفعال على الربط بحروف الوصل فهي تشير الى الربط عن طريق³ (Gradpartikel). ففي بعض الافعال يتم التقليل من استخدام (es) في عملية الوصل ، والسبب فس ذلك هو الانحياز الى (Gradpartikel) في عملية الوصل على حساب الضمير (es) الذي يقوم بدور حرف الوصل لأن التركيز هنا على بناء المصدر وتركيب الجملة الثانوية.

³ eine Subklasse der Partikeln, die den Intensitätsgrad eines grammatikalischen Merkmal oder eines Sachverhalts wie *sehr* und *wenig* angibt.

وأخيراً يدرس البحث بناء حرف الوصل النعتي والابدال النعتي اليساري في الجملة الالمانية ، حيث تأتي الوصلات (Subjunktoren) مرافقة مع حروف الوصل ولا انفصام عنها ، وتأتي بشكلين ، الأول بناء حرف وصل نعتي والثاني بناء نعتي يساري ولذلك شروط يعرضها البحث المقدم.

كلمات مفتاحية: حروف الوصل – علم لغة ، الوصل في اللغة الألمانية ، الربط والارتباط في اللغة الألمانية ، بناء حروف الوصل